

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
---------------	----

Einleitung

1	Einleitung	18
1.1	Problemstellung: Ambivalente und gewaltkonnotierte Gottesbilder als hermeneutische Herausforderung.....	18
1.2	Die theologischen Leitfragen dieser Arbeit und die dazu notwendigen Hermeneutiken.....	21
1.3	Ziel der Arbeit	24
1.4	Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit	25
1.5	Terminologische und konzeptionelle Klärungen	29
1.5.1	Ambiguität und Ambivalenz	29
1.5.2	Gottesbilder	33
1.5.3	Hermeneutik.....	35
1.5.4	Interdisziplinarität	37
1.5.5	Triolog.....	40

Methodologie des interdisziplinären Dialogs

2	Methodik: Ein interdisziplinärer Dialog dreier fachspezifischer Hermeneutiken als methodischer Ansatz	44
2.1	Der wissenschaftstheoretische Status der Theologie als hermeneutische Wissenschaft	44
2.2	Die zunehmende Spezialisierung theologischer Fachdisziplinen als Herausforderung für fachübergreifende Interdisziplinarität?.....	52
2.3	Vorgeschlagener methodischer Lösungsansatz: <i>Fachspezifische Analysen und fachübergreifende</i> (= interdisziplinäre) Diskurse	56
2.4	Konkrete Explikation des Lösungsansatzes: Ein interdisziplinärer Dialog zwischen der biblisch-theologischen Hermeneutik Erich Zengers, der systematisch-theologischen Hermeneutik Karl Rahners und der existentiell-spirituellen Hermeneutik Edith Steins	60

2.4.1	Warum Erich Zenger und seine biblisch-theologische Hermeneutik	61
2.4.2	Warum Karl Rahner und seine systematisch-theologische Hermeneutik	65
2.4.3	Warum Edith Stein und ihre existentiell-spirituelle Hermeneutik	68
2.5	Zur Reihenfolge und Schwerpunktsetzung der drei hermeneutischen Referenzpunkte	73

Analyse der biblisch-theologischen Hermeneutik Erich Zengers

3	Die biblisch-theologische Hermeneutik Erich Zengers	76
3.1	Ambivalente und gewaltkonnotierte Gottesbilder im Alten Testament als hermeneutische Herausforderung	76
3.2	Besonders provokant: Gewalt gegen Kinder in Psalm 137	78
3.3	Ein Gott der Rache, der Kinder tötet? Exegese von Psalm 137	80
3.3.1	Übersetzung des hebräischen Textes von Psalm 137	80
3.3.2	Textkritik	81
3.3.3	Strukturbeobachtung und Gliederung des Textes	83
3.3.4	Literarkritische Analyse	84
3.3.5	Redaktionsgeschichtliche Analyse	86
3.4	Exegetische Leitprinzipien der biblisch-theologischen Hermeneutik Erich Zengers am Beispiel von Psalm 137: Kontextualisierungen	89
3.4.1	Historische Kontextualisierung	89
3.4.2	Psalmenkompositorische Kontextualisierung	91
3.4.3	Alttestamentliche Kontextualisierung	95
3.5	Ergebnissicherungen I und II	99
3.5.1	Ergebnissicherung I: Kontextualisierungen als unverzichtbare hermeneutische Leitprinzipien zur Erschließung ambivalenter und gewaltkonnotierter Gottesbilder	99
3.5.2	Ergebnissicherung II: Gewaltkonnotierte Texte als Schrei der Ohnmächtigen nach Gerechtigkeit und die theologische Dignität der Klage	102
3.6	Zwischenreflexionen I und II	106
3.6.1	Zwischenreflexion I: Sagen ambivalente Gottesbilder mehr über den Menschen aus als	

	über Gott? Zur Reziprozität von Anthropologie und Theologie im Alten Testament	106
3.6.2	Zwischenreflexion II: Sind ambivalente Gottesbilder Ausdruck theologischer Beliebigkeit? Zur Frage nach der theologischen Verbindlichkeit ambivalenter Gottesbilder und einer potentiellen theologischen „Mitte“ des Alten Testaments	108
3.7	Die hermeneutische Notwendigkeit des Judentums zur Erschließung alttestamentlicher Gottesbilder: Die Bedeutung der jüdischen Orthopraxie, der Tora und des Gottesnamens JHWH in der biblisch-theologischen Hermeneutik Erich Zengers	114
3.7.1	Die lebendige Orthopraxie des Judentums als hermeneutische Hilfe zur Frage nach einer theologischen „Mitte“ des Alten Testaments und der theologischen Verbindlichkeit ambivalenter Gottesbilder	114
3.7.2	Die hermeneutische Sinn-Richtung der dreiteiligen kanonischen Endgestalt des Tenach und die vorrangige Bedeutung der Tora . .	116
3.7.3	Der Gottesname JHWH als hermeneutisches Schlüsselprinzip alttestamentlicher Theologie(n) und die damit verbundenen Gottesbilder	119
3.7.3.1	JHWH als ein Gott der Befreiung	124
3.7.3.2	JHWH als ein Gott des Lebens	126
3.7.3.3	JHWH als ein Gott der Gerechtigkeit	128
3.7.3.4	JHWH als ein Gott der Barmherzigkeit	130
3.7.3.5	JHWH als ein Gott zum Ringen	133
3.7.3.6	JHWH als ein Gott der Treue	135
3.7.3.7	JHWH als ein Gott der Unverfügbarkeit	138
3.8	Ergebnissicherungen III und IV	141
3.8.1	Ergebnissicherung III: Die Unverzichtbarkeit des Judentums zur hermeneutischen Erschließung ambivalenter Gottesbilder des Alten Testaments	141
3.8.2	Ergebnissicherung IV: Metaphorische Bildsprache statt metaphysischer Ontologie	144
3.9	Offene und weiterführende Fragen an eine systematisch-theologische Hermeneutik	148

Analyse der systematisch-theologischen Hermeneutik Karl Rahners

4	Die systematisch-theologische Hermeneutik Karl Rahners	150
4.1	Der erkenntnistheoretische Ansatz Karl Rahners als Grundlage seiner theologischen Anthropologie und Offenbarungstheologie .	150
4.2	Die entscheidende erkenntnistheoretische Grundfrage: Kann der Mensch eine (potentiell) göttliche Offenbarung überhaupt vernehmen?	153
4.2.1	Das kritische Erbe der Aufklärung: Die erkenntnistheoretische Wende durch Immanuel Kant und seine Transzendentalphilosophie als potentieller Anknüpfungspunkt einer transzendentalen Offenbarungstheologie	154
4.2.2	Die Kritik Georg Wilhelm Friedrich Hegels an der Transzendentalphilosophie Immanuel Kants.	159
4.2.3	Die kritisch-konstruktive Kant-Rezeption und Weiterentwicklung des transzendentalphilosophischen Ansatzes durch Josphe Maréchal und dessen Rezeption bei Karl Rahner.	162
4.2.4	Die kritisch-modifizierende Revision und Abgrenzung Karl Rahners von der Fundamentalontologie Martin Heideggers.	165
4.2.5	Phänomenologische Sachparallelen: Maurice Blondels phänomenologische Analyse des menschlichen Tuns (L'Action)	171
4.3	Rahners Weiterentwicklung der Transzendental-philosophie zur Transzendental <i>theologie</i> : Der Mensch als fragendes Wesen und seine transzendente Erfahrung als Erfahrung von Transzendenz	175
4.4	Kritische Rückfragen zum transzendentalphilosophischen Ausgangspunkt Rahners und dessen transzendental <i>theologischer</i> Fortschreibung	178
4.5	Ergebnissicherung I: Die bleibende Kohärenz des transzendentalen Ansatzes Karl Rahners.	183
4.6	Die Verschränkung von Anthropologie und Offenbarungstheologie	190
4.6.1	Der Mensch als Ereignis der Selbstmitteilung Gottes und ihre doppelte Modalität.	190
4.6.2	Rahners Begriff vom „Übernatürlichen Existential“	192
4.6.3	Kritische Rückfragen: Die Kritik am „Übernatürlichen Existential“	196

4.7	Die Multidimensionalität des Offenbarungsgeschehens in der Geschichte	201
4.7.1	Transzendente Offenbarung und die Ernstnahme der Geschichtlichkeit der Offenbarung.	201
4.7.2	Die Verhältnisbestimmung von Weltgeschichte, Menschheitsgeschichte, Offenbarungsgeschichte und Heilsgeschichte	203
4.7.3	Differenzierung der einen Offenbarungsgeschichte: Allgemein-transzendente und kategorial-besondere Offenbarungsgeschichte.	206
4.8	Ergebnissicherungen II und III: Chancen der Anthropologie und Offenbarungs-theologie Karl Rahners im Hinblick auf die Hermeneutik ambivalenter Gottesbilder	211
4.8.1	Ergebnissicherung II: Die Ernstnahme des unaufgebbaren Gott- Mensch-Verhältnisses.	211
4.8.2	Ergebnissicherung III: Die Ernstnahme der Multidimensionalität der Geschichtlichkeit der Offenbarung	213
4.9	Die Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus als hermeneutischer Schlüssel.	217
4.9.1	Die Besonderheit der göttlichen Selbstmitteilung im Zusammenfall von transzendentaler und kategorialer Offenbarung: Jesus Christus	217
4.9.2	Rahners Neuansatz zum Verständnis der chalcedonischen Formel: Die bewusstseinstheoretische Unterscheidung von unreflexer Grundbefindlichkeit und reflexem Wissen	219
4.9.3	Die christologische Applikation der Rahner'schen Unterscheidung von unreflexer Grundbefindlichkeit und reflexem Wissen.	224
4.9.4	Kritische Rückfrage I: Rahners Ansatz als „Anthropologisierung der Christologie“?	229
4.9.5	Ergebnissicherung IV: Die Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus als hermeneutischer Schlüssel.	235
4.9.6	Die neutestamentliche Bezeugung der Gewaltlosigkeit Jesu und ihre Implikationen für die Hermeneutik gewaltkonnotierter Gottesbilder	237
4.9.7	Kritische Rückfrage II: Christologie als hermeneutische Hilfe oder als christliche Vereinnahmung der Gottesbilder des Alten Testaments?.	240
4.9.8	Ergebnissicherung V: Die Gewaltlosigkeit Jesu als Korrektiv gewaltkonnotierter Gottesbilder	242

4.10	Die Offenbarung des göttlichen Wesens als Beziehung: Trinität. .	245
4.10.1	Die theologische Ernstnahme der Selbstmitteilung Gottes und ihre Implikationen für ein trinitarisches Gottesverständnis	245
4.10.2	Rahners trinitätstheologisches Grundaxiom: „Die ökonomische Trinität ist die immanente Trinität und umgekehrt“ – zum ersten Aussageteil	246
4.10.3	Rahners trinitätstheologisches Grundaxiom: „Die ökonomische Trinität ist die immanente Trinität und umgekehrt“ – zum zweiten Aussageteil	252
4.10.4	Die Problematik des neuzeitlichen Personbegriffs in der Trinitätstheologie und Rahners begriffliche Neuausrichtung der „drei distinkten Subsistenzweisen“ zur Profilierung eines dezidiert monotheistischen Trinitätsverständnisses	255
4.10.5	Kritische Rückfragen an Rahners Trinitätstheologie: kohärent, aber modalistisch und apersonal?	261
4.10.6	Ergebnissicherung VI: Trinität als Offenbarwerden von Gottes Wesen als sich verschenkende Liebe und als Korrektiv gewaltkonnotierter Gottesbilder	264
4.10.7	Ergebnissicherung VII: Rahners Rede von Gott als „bleibendem Geheimnis“ als Würdigung der bleibenden Unverfügbarkeit Gottes	269
4.11	Offene und weiterführende Fragen an die praktische Lebbarkeit und Aushaltbarkeit eines ambivalent erscheinenden Gottes.	273

Analyse der existentiell-spirituellen Hermeneutik Edith Steins

5	Die existentiell-spirituelle Hermeneutik Edith Steins	276
5.1	Der Denkweg Edith Steins und ihre existentiell-spirituelle Hermeneutik als ergänzender Verstehenszugang	276
5.2	Symbolische Theologie als hermeneutische Hilfe zur Erschließung von Gottesbildern	279
5.3	Das entscheidende Kriterium für die Beurteilung der Angemessenheit eines Gottesbildes: Gotteserkenntnis durch Gotteserfahrung	282
5.4	Drei Wege der Gotteserkenntnis bei Edith Stein	285
5.4.1	Der Weg der Vernunft: Natürliche Gotteserkenntnis durch Anschauung	285

5.4.2	Der Weg des Glaubens: Gotteserkenntnis durch Glauben an die Hl. Schrift	288
5.4.3	Der Weg der Erfahrung: Gotteserkenntnis durch mystische Gotteserfahrung	291
5.5	Gottesbilder als Veranschaulichung mystischer Gotteserfahrung	295
5.6	Zwischenreflexion: Die Grenzen der Bildersprache und der Übergang zur <i>bildlosen</i> mystischen Vereinigung durch den Weg der „Dunklen Nacht“	296
5.7	Ambivalenzerfahrungen in der „Dunklen Nacht“ als Ausgangspunkt für das Loslassen selbstgemachter Gottesbilder .	298
5.7.1	Wesen und Charakteristika der „Dunklen Nacht“: Erfahrungen der Gottverlassenheit	299
5.7.2	Die drei Phasen der „Dunklen Nacht“ und die jeweiligen existentiell-spirituellen Grenzerfahrungen	302
5.7.3	Die Unterscheidung von Finsternis und Dunkelheit als hermeneutische Hilfe	306
5.8	Gottverlassenheit als Gotteserfahrung? Die Erfahrung der Gottverlassenheit als gottgewirkte Auflösung selbstgemachter Gottesbilder	309
5.9	Die potentielle Frucht der „Dunklen Nacht“: Gott um seiner selbst willen wollen	315
5.10	Kritische Anfrage: Verharmlosung des Leidens durch spirituelle Umdeutung des Leidens?	318
5.11	Ergebnissicherung I: Gottesbilder als Annäherungsversuche an das Gottgeheimnis.	324
5.12	Ergebnissicherung II: Die „Dunkle Nacht“ als Auflösungsprozess selbstgemachter Gottesbilder und die Grundhaltung des Loslassens	326
5.13	Ergebnissicherung III: Jenseits der Bilder: Die „Selbstoffenbarung Gottes im Schweigen“ als bildlose mystische Gotteserfahrung. . .	328
5.14	Ergebnissicherung IV: Die Dignität der Negativen Theologie . . .	330

Wechselseitige Ergänzungspotentiale und theologische Implikationen des interdisziplinären Dialogs

6	Die wechselseitigen Ergänzungspotentiale der hermeneutischen Ansätze von Erich Zenger, Karl Rahner und Edith Stein und ihre Implikationen für eine ambiguitätstolerante Theologie.....	334
6.1	Wechselseitige Ergänzungs- und Lernpotentiale	335
6.1.1	Was Rahners Hermeneutik von Zengers Hermeneutik lernen könnte: Die Würdigung des theologischen Eigenwerts des Alten Testaments und seiner Multiperspektivität	335
6.1.2	Was Steins Hermeneutik von Zengers Hermeneutik lernen könnte: Leidenschaftliches und proaktives Aufbegehren im Angesicht von Ambivalenzerfahrungen in biblischer Tradition.....	340
6.1.3	Was Zengers Hermeneutik von Rahners Hermeneutik lernen könnte: Eine dezidiert monotheistische Trinitätstheologie	344
6.1.4	Was Steins Hermeneutik von Rahners Hermeneutik lernen könnte: Ein „geerdetes“ Mystik-Verständnis	349
6.1.5	Was Zengers Hermeneutik von Steins Hermeneutik lernen könnte: Die Würdigung mystischer Gotteserfahrung als hermeneutische Hilfe zum Verständnis ambivalenter Gottesbilder	354
6.1.6	Was Rahners Hermeneutik von Steins Hermeneutik lernen könnte: Die bleibende Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum	358
6.2	Zehn theologische Implikationen des interdisziplinären Dialogs, oder: Kriterien einer ambiguitätstoleranten Theologie	366
6.2.1	Eine anthropologisch verantwortete Theologie.....	366
6.2.2	Ein differenziertes Offenbarungsverständnis	369
6.2.3	Die theologische Ernstnahme der Geschichtlichkeit der Offenbarung	375
6.2.4	Eine unverbrüchliche Verbundenheit zum Judentum als hermeneutische Notwendigkeit	379
6.2.5	Die Notwendigkeit theologischer Multiperspektivität zur Erschließung ambivalenter Gottesbilder	382
6.2.6	Gotteserfahrung(en) als integraler Bestandteil theologischer Reflexion.....	385
6.2.7	Die theologische Dignität der Unverfügbarkeit Gottes und der Negativen Theologie.....	389
6.2.8	Die Notwendigkeit einer Theodizee-sensiblen Theologie.....	393
6.2.9	Die Notwendigkeit theologischer Ambiguitätstoleranz.....	398
6.2.10	Die Verschränkung von Paradoxie und Doxologie: Paradoxologie	403

Schluss

7	Fazit.....	412
	Abkürzungsverzeichnis	419
	Abbildungsverzeichnis.....	421
	Literaturverzeichnis	422
	Personenregister	453